



Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz



MEISTER

MANUFAKTUR SHOP

Öffnungszeiten:
Donnerstag/Freitag 13.00 - 19.00 Uhr
Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

HAUPTSTRASSE 66 · 8832 WOLLERAU
WWW.MEISTERSCHMUCK.CH

MEISTER Girello® der Drehring:
Auf feinsten Kugellagern drehen sich funkelnde
Diamantbänder spielerisch um den Ring - Swiss Made.

AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident

Andreas Kümin
Mc PaperLand
Mühlenerstrasse
8856 Tuggen
Tel. 041 465 66 66
Fax 041 465 66 67
andreas.kuemin@mcpaperland.ch
www.mcpaperland.ch

H+I-Geschäftsführer

Roman Weber
lic. iur. Rechtsanwalt
Anwaltskanzlei Weber
Schützenstrasse 2
Postfach 618
6431 Schwyz
Tel 041 820 34 44
Fax 041 820 34 55
info@h-i-sz.ch

Partner für alle Finanzfragen

Schwyzner Kantonalbank
Bahnhofstrasse 3
Postfach 263
6431 Schwyz
Tel. 058 800 20 20
kundenzentrum@szkb.ch
www.szkb.ch

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Küssnacht–Gersau–Arth–Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 820 34 44
info@h-i-sz.ch

March, Höfe, Einsiedeln:
Georges Kaufmann
Tel. 055 410 11 69
georg.kaufmann@winterthur.ch

Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese
(Herausgabe und Redaktion):
Sekretariat H+I
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Abschlussredaktion:
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz
Tel. 041 811 80 80
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin AG, druck|media,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen

Georg Stäheli
Treuhandbüro
Kirchstrasse 42
Postfach
8807 Freienbach
Tel. 055 415 78 00
Fax 055 415 78 01
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

Indexe

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/preise.html>

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
SZ	
Wirtschaftsmeldungen	4–6
H+I	7–18
Kommentar zum Zeitgeschehen	
Gesunder Menschenverstand	19

H+I, quo vadis?



Wenn Sie an der diesjährigen Generalversammlung des Handels- und Industrievereins vom 27. September in Brunnen teilgenommen haben, dann ist Ihnen sicher der Auftritt von Peter Spuhler in Erinnerung, welcher in beeindruckender Weise dargelegt hat, wie er in 30 Jahren ein bescheidenes Unternehmen zu einem globalen Player für Schienenfahrzeuge aufgebaut hat. Nicht minder interessant waren aber die Ausführungen des Vorstandsmitgliedes Urs Wullschleger, der in einer Zwischenbilanz das im Jahre 2017 entwickelte Leitbild, die Grundstrategie und die daraus entwickelten Massnahmen beleuchtete. Auch ich durfte an diesem Strategieprozess teilnehmen und habe dabei gespürt, wie wichtig und notwendig dieser war und ist. Während dieses Strategieprozesses hat sich der Vorstand immer wieder mit der Frage: «H+I, quo vadis» – oder zu Deutsch «H+I wohin gehst du» bzw. wohin entwickelst du dich, auseinandergesetzt. Insofern kann man den H+I mit Peter Spuhlers Stadler Rail vergleichen, dass auch der H+I veränderte Rahmenbedingungen erkennen und sich auf diese einstellen muss, um erfolgreich zu sein. Die Debatte «Quo vadis» hat dazu geführt, dass der Weg wohin sich der H+I entwickelt, nun klar ist. Dabei kann die Vision in drei zentralen Punkten zusammengefasst werden: Der H+I ist der parteipolitische Wirtschaftsverband, der sich für seine Mitglieder engagiert und der die Wirtschaft im Kanton Schwyz stärkt. Die daraus entwickelte Strategie und die Massnahmen sind zwischenzeitlich soweit gedie-

hen, dass die Arbeiten bis Mitte 2019 abgeschlossen sein werden und der H+I in neuer Aufstellung agieren kann. Ebenfalls hat Urs Wullschleger angekündigt, dass Sie als Mitglied des H+I im kommenden Frühjahr anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung sich ausgiebig über die neue Strategie und die Massnahmen informieren können und entsprechende Beschlüsse fällen werden. Um die Visionen umsetzen zu können, braucht es aber die Unterstützung von Ihnen, den Mitgliedern des H+I. Peter Spuhler hätte sicherlich nicht eine 30-jährige Erfolgsgeschichte schreiben können, ohne die Kompetenz und den Einsatz seiner Mitarbeiter. Auch der H+I wird die Vision, die er entwickelt hat, nur dann real werden lassen, wenn die Mitglieder die Strategie tragen und im Rahmen der Möglichkeiten mitarbeiten. Von Laozi, einem chinesischen Denker, der im 6. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben soll, stammt das Zitat: Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg. Der H+I kennt sein Ziel und wird den Weg finden. Ich und meine Vorstandskollegin und -kollegen werden den Weg gehen und unseren Beitrag leisten, um das Ziel zu erreichen. Sie, sehr geehrte Mitglieder, rufe ich auf, uns auf diesem Weg zu begleiten und uns zu unterstützen.

Mit besten Grüßen

Ivo Huber, Vorstandsmitglied des H+I

Ein Drittel hat keine Nachfolgelösung

Das grosse Interesse am Vorsorgeanlass «Unternehmensnachfolge & Pensionsplanung» der Schwyzer Kantonalbank (SZKB) in Brunnen zeigte, dass die Unternehmensnachfolge ein zentrales Thema ist. Die verschiedenen Aspekte und interessante Fakten der Nachfolge zeigte Giacomo Garaventa auf, der seit über 22 Jahren Beratungsdienstleistungen rund um das Thema Nachfolgeplanung anbietet: «Über 9700 Unternehmen in der Zentralschweiz müssen in den kommenden fünf Jahren ihre Nachfolge regeln. 30 Prozent der Unternehmen finden heute keine Nachfolgelösung. Davon sind Tausende Arbeitsplätze betroffen», so Garaventa. Er riet den Unternehmern, sich frühzeitig mit der Nachfolge zu befassen. Idealerweise involviere man dabei verschiedene Experten, die Hand in Hand arbeiteten. Im zweiten Teil zeigte Stefan Grauwiler, Leiter Vorsorgezentrum der SZKB, Wege auf, wie die Altersvorsorge bei Unternehmerinnen und Unternehmern optimiert werden kann. So ermöglichen freiwillige Einlagen in die Pensionskasse oder ein Wechsel des Sparplans nicht nur deutlich höhere Altersleistungen, sondern auch eine klare Steuerersparnis.

Martin Ebner zieht sich bei der BZ Bank zurück

Martin Ebner legt die Leitung über die 1985 von ihm selber gegründete BZ Bank mit Sitz in Wilen SZ per Ende November in neue Hände. Mit Blick auf seine 73 Jahre sei für ihn nun doch der Zeitpunkt gekommen, zumindest ein Stück weit Verantwortung abzutreten, berichtete die NZZ. Für Beobachter, die Ebners ereignisreiche Laufbahn seit langem verfolgen, kommt der Rückzug aus heiterem Himmel. Der Jurist, der das Finanz-Handwerk einst als Analyst bei der Zürcher Bank Vontobel erlernt hatte, geniesst den Ruf, besonders hartnäckig zu sein. Ebner werde nach seinem Abschied als operativer Chef «keinerlei Organfunktionen» in der Bank mehr ausüben, die ihm aber weiterhin zu 70 Prozent gehört, zitierte die NZZ. Er wird also auch nicht in den dreiköpfigen Verwaltungsrat wechseln, der vom Wirtschaftsprüfer und Bankfachmann Werner Riederer präsiert wird. «Der Stabwechsel ist über lange Hand geplant und vorbereitet worden und steht im Zusammenhang mit den Beteiligungen der Patinex», betonte BZ-Sprecher Ralph Stadler gegenüber der Nachrichtenagentur sda. Das Portfeuille der Patinex sei grösser und anspruchsvoller geworden, nicht zuletzt aufgrund des Ausbaus der Helvetic. Patinex ist die private Investment-Gesellschaft des Ehepaars Ebner, in der verschie-

dene Beteiligungen im Wert von weit über drei Milliarden Franken liegen. Die wertvollste Perle im Portfeuille ist ein 20-Prozent-Anteil am Pharma-Unternehmen Vifor, dessen Verwaltungsratspräsident Etienne Jornod auch an der Spitze des Aufsichtsgremiums der NZZ-Gruppe steht.

Windenergie hat grosses Potenzial

Auf der Windenergiekarte sind im Kanton Schwyz zwei Windanlagen verzeichnet: eine in Feusisberg, die andere in Sattel-Hochstuckli. Beide Kleinanlagen werden nun abgebaut oder sind bereits verschwunden. Derzeit sind auch keine zusätzlichen geplant. Beide Einzelanlagen sind in der Kategorie «unter 100 Kilowatt» eingeteilt und können nicht wirtschaftlich betrieben werden. In Schindellegi herrscht zu wenig Wind. Jene in Sattel wurde kürzlich sabotiert und hat dabei grösseren Schaden genommen.

Allerdings haben Untersuchungen gezeigt, dass es im Kanton Schwyz Potenzial für 15 bis 32 Grossanlagen hätte, was einer Stromproduktion von 75 bis 160 Gigawattstunden pro Jahr oder bis zu 18 Prozent der elektrischen Energie entspricht, welche im Kanton Schwyz derzeit konsumiert wird. Die Firma New Energie Scout aus Winterthur hat im Auftrag der Energiefachstelle des Kantons Schwyz untersucht, welche Standorte sich für Windenergienutzung eignen und wie viel Potenzial im Wind steckt. Am geeignetsten ist die Linthebene, wo bis zu 14 grosse Windräder Platz fänden, gefolgt vom Stöcklichrüz bei Altendorf (maximal 10 Windräder), dem Rossberg (5) und dem Hochstuckli (3). Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in die Richtplanergänzung 2020 einfließen.

Gutes Jahr für die Wintersportbahnen

Die Wintersportbetriebe im Kanton Schwyz sprechen von einem guten Geschäftsjahr 2017/18. Das lässt sich aus den diversen Rechenschaftsberichten herauslesen, welche im Verlauf des Herbstes veröffentlicht wurden. «In der vergangenen Saison 2017/18 gab es endlich wieder mal genug Schnee. Der Teilbetrieb startete bereits Mitte November und ab 16. Dezember 2017 waren alle Anlagen durchgehend in Betrieb», schreibt Bruno Zünd, Verwaltungsratspräsident der AG Sportbahnen im Mythengebiet. Seine Äusserungen stehen stellvertretend für die meisten Betriebe. Im langjährigen Vergleich war der letztjährige Winter ein durchschnittlich guter. Allerdings

muss relativiert werden, weil die vorhergehenden drei Winter schlecht waren, mit Saisonstart jeweils erst im Januar, womit das lukrative Weihnachtsgeschäft ausfiel. Der vergangene Winter zählte 100 Vollbetriebs- und 15 Teilbetriebstage, insgesamt 115 gegenüber dem Vorjahr mit 76 Betriebstagen.

Hedgefonds EDL Capital disloziert nach Pfäffikon

Der Hedgefonds EDL Capital um Edouard de Langlade hat seinen Sitz von London in den Kanton Schwyz verlegt. «Der Umzug wurde im September abgeschlossen», bestätigt Jannik Wenger, Head of Investor Relations bei EDL Capital, auf Anfrage des March Anzeigers. Der Hedgefonds ist ein Spin-off der amerikanischen Moore Capital. Edouard de Langlade, einstiger Topmanager bei Moore Capital, hatte sich im September 2015 mit EDL Capital selbstständig gemacht. Für das Fachportal «Finews» handelt es sich bei EDL Capital beziehungsweise Edouard de Langlade um einen «Hedgefonds-Star». Tatsächlich sorgte das Unternehmen kurz nach der Gründung für Furore. EDL Capital soll bei der Gründung mit einem verwalteten Vermögen von rund 100 Millionen US-Dollar gestartet sein. Allein im Folgejahr 2016 vermochte de Langlade verschiedenen Medienberichten zufolge die verwalteten Vermögen um 500 Prozent zu steigern. Die Rendite soll 18,4 Prozent betragen. Das Handelsregister des Kantons Schwyz nennt nebst der offiziellen Gründung der EDL Capital AG jene Personen, die ebenfalls mit dem Hedgefonds in Verbindung stehen. Nebst Edouard de Langlade sind Wolfgang Müller als Präsident, Cedric Notz und Farideh Irshaid als Mitglieder des Verwaltungsrats sowie Andrew Porter als Direktor aufgeführt. In Pfäffikon an gleicher Adresse befindet sich ferner der Vermögensverwalter Stone Milliner. Der britisch-schweizerische Hedgefonds verwaltet gemäss Schätzungen rund 6 Milliarden US-Dollar. Auch dessen Gründer arbeiteten früher bei Moore Capital.

Markenstreit zwischen Victorinox und Bund beigelegt

Am Berner Handelsgericht fanden vor Monatsfrist Verhandlungen zwischen der Victorinox und dem Bundesamt für Rüstung wegen eines Markenstreits statt. Die Differenzen konnten mit einem Vergleich beigelegt werden. Die Parteien vereinbarten, dass der Bund die Marke «Swiss Military» in Nordamerika für Parfümeriewaren registrieren darf. Im Gegenzug erhält Victorinox von der Eidgenossenschaft das ausschliessliche,

langfristige Recht, in den USA und Kanada «Swiss-Military»-Parfümeriewaren zu verkaufen. Die Lizenz habe das Schwyzer Unternehmen zu «marktüblichen Bedingungen» erworben. Der Vergleich schaffe Rechtssicherheit für die Zukunft, heisst es in der gemeinsamen Medienmitteilung beider Parteien. Denn er bestätige die Tatsache, dass Bundesbehörden berechtigt seien, Schweizer Militärmarken zu benutzen und zu lizenzieren. Die Eidgenossenschaft, die mit Victorinox eine langjährige Partnerschaft verbindet, machte im Prozess durch ihren Vertreter geltend, sie habe 2015 einem anderen Schweizer Unternehmen die Lizenz für ein Parfüm mit der Bezeichnung «Swiss Military» verkaufen wollen. Dies sei aber wegen des Vorgehens von Victorinox in den USA nicht möglich gewesen. So habe der Bund Lizenzeinnahmen im Wert von mehr als 1 Million Franken verloren, und darum fordere er Schadenersatz in dieser Höhe. Über den Inhalt des Vergleichs wurde Stillschweigen vereinbart. Doch könnten sich aus dem Abschluss des Rechtsstreits mit Victorinox keinerlei Ansprüche Dritter ableiten lassen. Es hiess lediglich, mit dem Erreichten seien sowohl Victorinox wie auch Armasuisse zufrieden.

Leerwohnungsbestände haben Höchststände erreicht

Die Leerwohnungsbestände haben im Kanton Schwyz Rekordhöhen erreicht. Weil die Zinsen tief sind, bleibt die Bautätigkeit hoch. Der Schwyzer Immobilienmarkt ist in Bewegung geraten. Das zeigt der Eigenheimindex der Schwyzer Sparkasse. Nach einer «Phase erhöhten Preiswachstums», so die Studie, hätten die Eigentumswohnungen im Kanton Schwyz im letzten halben Jahr mit einem Rückgang von 1,7 Prozent an Attraktivität eingebüsst. Gesamtschweizerisch sanken die Preise im gleichen Zeitraum um 1,1 Prozent. In der längerfristigen Betrachtung haben die Preise für Eigentumswohnungen in den letzten 15 Jahren um durchschnittlich 89 Prozent zugenommen, mit regional grossen Unterschieden. Die Einfamilienhäuser sind im gleichen Zeitraum um 83 Prozent teurer geworden. Eine 4 1/2-Zimmer-Eigentumswohnung mit Balkon, zwei Bädern und 140 Quadratmetern Wohnfläche kostet in Arth 1,01 Mio., Ingenbohl 1,14 Mio., Küsnacht 1,2 Mio., Morschach 1,0 Mio. oder Schwyz 1,06 Mio.. In Wollerau müssen für das gleiche Objekt sogar 1,6 Mio. Franken in die Hand genommen werden. Eigenheime hingegen erfreuen sich im Kanton Schwyz weiterhin eines moderaten Preiswachstums, hält die Sparkassenstudie fest. Diese

Preise stiegen kantonal mit 3,2 Prozent sogar bedeutend stärker als im schweizerischen Durchschnitt mit 2,6 Prozent.

Gute Noten für ebs Energie AG

Die ebs Energie AG schneidet schweizweit im Vergleich mit 96 anderen grossen Energieversorgungsunternehmen sehr gut ab und erreicht im Strombereich den 7. Platz. Im Bereich «Wärme/Gas» ist das EBS sogar auf Platz 5. Die ausgeprägten Stärken der ebs Energie AG liegen im Bereich Strom bei den «Energiedienstleistungen», bei der «Produktion erneuerbarer Energie» und bei der «Unternehmensstrategie». Das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz nutzt die Muota zur Stromerzeugung und versorgt sieben Innerschwyz Gemeinden mit Elektrizität. Der gesamte volkswirtschaftliche Nutzen der Muotakraftwerke für die Region beträgt 20 Millionen Franken pro Jahr

Handorgelfirma Eichhorn zieht nach Einsiedeln

«Eichhorn Schwyzrörgeli» sind ein Begriff unter den Volksmusikfreunden. Die 1886 in Schwyz gegründete Firma wechselte 1992 wegen fehlender Nachfolge aus der Gründerfamilie in die Hände von Helen und Werner Greuter. Sie führten sie bis in die jüngste Vergangenheit – in den letzten Jahren zusammen mit Sohn Christian. Nun hat Franz-Xaver Geissler das Inventar inklusive Name des traditionsreichen Unternehmens übernommen und öffnet am 1. Dezember an der Hauptstrasse 25 in Einsiedeln das Geschäft unter dem Namen Eichhorn-Geissler Schwyzrörgeli. Geissler wurde 1943 in Wollerau geboren, war während Jahrzehnten im Ausland und will auf den 1. Januar 2019 in Einsiedeln Wohnsitz nehmen.

Empac produziert bald in Altendorf

Anfang August ist das Gebäude der Empac AG an der Seestrasse in Bäch bei einem Grossbrand zerstört worden. Vorerst wurde in der Industrie Schwerzi in Freienbach eine Zwischenlösung gefunden. Ab dem kommenden Jahr werden die Komponenten für die Pfäffiker Pamasol AG, zu deren Firmengruppe die Empac gehört, an der Zürcherstrasse in Altendorf hergestellt. Was mit dem bisherigen Standort in Bäch geschieht, ist noch nicht bekannt, wie Pamasol-Ceo Marcel Ruoss auf Anfrage des March Anzeigers Mitte Oktober ausführte. Immerhin konnte in der Zwischenzeit eine Lösung gefunden werden, mit der die Firma

schon wieder normal produzieren kann, weshalb man sich mit dem Standortentscheid Zeit lassen könne. Die Brandursache ist nach wie vor unbekannt, Brandstiftung kann jedoch ausgeschlossen werden.

KVA Linth mit grossen Ausbauplänen

Die Kehrlichtverbrennungsanlage (KVA) Linth, in welcher der Güsel der Region Ausserschwyz und Einsiedeln entsorgt wird, plant grosse Investitionen. Die KVA Linth energie + recycling beabsichtigt eine neue Ofenlinie 2 mit Dampfturbine einzubauen. Diese Neuerung muss bis 2025/26 umgesetzt sein, denn dann erreicht die jetzige Ofenlinie 2 ihr Lebensende. Die Verantwortlichen sprechen von prognostizierten Kosten in der Höhe von 120 Mio. Franken. Nebst der Erneuerung soll auch das Wärmenetz ausgebaut werden. Ein weiteres Projekt könnte der Betrieb von Gewächshäusern sein, um die Abwärme zu nutzen.

Erste Gewerbeausstellung in Alpthal

Alpthal feierte dieses Jahr die Erinnerung an seine erste Erwähnung vor genau 1000 Jahren. Deshalb fand am 20. und 21. Oktober die erste Gewerbeausstellung der Berggemeinde statt. Sie wurde zu einem durchschlagenden Erfolg. 22 Gewerbebetriebe zeigten mit Charme und Grosszügigkeit ihre Leistungsfähigkeit. Mit 2500 Besuchern wurden die hohen Erwartungen sogar noch übertroffen. Alle Festredner, unter ihnen Landesstatthalterin Petra Steimen, unterstrichen die Wichtigkeit des Kleingewerbes für die Randregion. Der einmalige Anlass wurde von einem lebhaften Festbetrieb und Unterhaltungsprogramm umrahmt.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen im Bote der Urschweiz, dem Einsiedler Anzeiger, dem Höfner Volksblatt, dem March Anzeiger und der Schweizerischen Depeschagentur (sda) zusammengestellt.

Konjunkturbeobachtungen des Handels- und Industrievereins des Kantons Schwyz (H+I), Ende Oktober 2018

Im Sinne einer Dienstleistung führt der H+I jährlich ein Konjunkturbeobachtungsgespräch durch. Gegenstand dieser Beobachtungen sind Antworten auf Fragen aus der Wirtschaft des Kantons Schwyz. Sie bezwecken, die wirtschaftliche Lage näher zu diskutieren und sowohl die H+I-Mitglieder als auch die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Im Rahmen einer Gesprächsrunde, an der Unternehmer und Persönlichkeiten aus der Schwyzer Wirtschaft teilnehmen, wird das Thema besprochen. Die Zusammensetzung der Gesprächsrunde gewährleistet eine kompetente, aktuelle Beurteilung der Wirtschaftslage – aus Sicht der beteiligten Personen und im Sinne eines Querschnittes durch die Schwyzer Wirtschaft.

Rückblick 2018; Aussichten / Erwartungen 2019

Am Gespräch vom 18. Oktober 2018 zum Thema «Rückblick 2018 sowie Aussichten und Erwartungen 2019» haben unter der Leitung von Elio Vanoli, C. Vanoli Holding AG, Bauunternehmung, Immensee, teilgenommen: Ruedi Reichmuth, CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung, Schwyz/Pfäffikon/Altdorf; Peter Geisser, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz; Walter Blattmann, Biberbau AG, Biberbrugg; Bernadette Reichlin, Durrer Spezialmaschinen, Maschinenbauer, Immensee; Urs Bruhin, Bruhin AG druck I media, Freienbach; Ivo Huber, Tulux AG, Leuchtenfabrik, Tuggen; Heinz Winet und Philipp Winet, A. Bruhin AG, Altendorf; Silvio Vanoli, Senn Transport AG, Seewen und Marco Cantele, Mc Paperland, Tuggen. Zudem war Lucas Zurkirchen von der Industrie und Handelskammer Zentralschweiz als Beobachter am Gespräch anwesend, um die konjunkturellen Informationen aus erster Hand aufzunehmen.

Der Euroshock ist grösstenteils überwunden

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses von EUR/CHF 1.20 am 15. Januar 2015 durch die Schweizerische Nationalbank hat die Schweizer und Schwyzer Wirtschaft hart und unerwartet getroffen. Die Unternehmen haben mit der Anpassung Arbeitsabläufe kritisch hinterfragt, ihre Prozesse optimiert und mussten Margenanpassungen vornehmen, um gerade im Exportgeschäft bestehen zu können.

Im Detailhandel, insbesondere in der Modebranche, ist es zu Unternehmensschliessungen gekommen. Mittlerweile hat sich der Frankenkurs etwas erholt und hat sich auf ca. EUR/CHF 1.15 stabilisiert. Der Druck auf die Margen ist aber nach wie vor hoch.

Der Detailhandel bekundet nach wie vor Mühe, da sich die Veränderung des Einkaufsverhaltens vom Einkauf im Fachgeschäft zum Einkauf im Internet weiter verstärkt hat. Darunter leiden insbesondere auch die grossen Einkaufszentren und die Einkaufszonen in den Städten und Dörfern. Durch den Rückgang der Einkaufsfrequenzen in den Centren kommt es auch zu weniger Spontankäufen, worunter auch Branchen leiden, die nicht direkt vom Internethandel betroffen sind.

Gutes 2018 in der Baubranche, Zuversicht auch für 2019

Die Gesprächsrunde stellt fest, dass das Bau- und Bau- und Nebengewerbe auf ein gutes 2018 zurückblicken kann. Der Rückgang der Zuwanderung sowie die tiefen Zinsen haben aber Spuren hinterlassen. Die Nettozuwanderung aus der EU in die Schweiz betrug im vergangenen Jahr noch gut 30'000 Personen. Dies entspricht einer Reduktion von 50% im Vergleich zum Rekordjahr 2013. Dies schlug sich in einem geringeren Wachstum der Nachfrage nach Wohnraum nieder. Für den Raum Zentralschweiz wird nicht mit einem markanten Anstieg der Leerstandsrisiken gerechnet. Feststellbar ist, dass einige Mieter von Altbauwohnungen in Neubauten umziehen, da Neubauten aufgrund der tiefen Zinsen mit attraktiven Mieten aufwarten können.

Gute Perspektive für das Jahr 2019 aus wirtschaftlicher Sicht

Die Teilnehmer der H+I-Konjunkturbeobachtung sehen dem Jahr 2019 zuversichtlich entgegen. Kostensenkungen, Produktivität, Diversifizierung, Innovation, Marketing und tiefe Margen bleiben aber die Herausforderungen der Unternehmen. Zudem ist die Digitalisierung ein grosses Thema, welchem sich die Unternehmen künftig noch besser annehmen müssen. Problematisch ist die Belastung der Unternehmen durch die zunehmenden Regulierungen. Die Staatsquote ist stetig wachsend und führt zu einer massiven Zunahme der Bürokratie.

Der Fachkräftemangel ist nach wie vor ein Thema, wobei dieser im Vergleich von vor fünf Jahren spürbar nachgelassen hat. Es ist gerade im Dienstleistungsbereich wieder möglich, Fachkräfte innert nützlicher Frist einzustellen. Viele herstellende Unternehmen ziehen ihre Fachkräfte durch ein gezieltes Lehrlingsprogramm selber nach.

Unberechenbares internationales Umfeld

Grösste Unsicherheiten bringen das Nationalstaatendenken, der Protektionismus und der Populismus mit sich. Der von den USA ausgehende Handelskrieg ist unberechenbar in seinen Auswirkungen für die Schweizer Unternehmen, was dazu führt, dass es schwierig ist vorauszuplanen. Ökonomische Robustheit und Flexibilität sind wichtiger denn je.

Zur Lohnentwicklung für das Jahr 2019

Aufgrund der grundsätzlich guten Perspektive für das Jahr 2019 wird branchenübergreifend mit einer moderaten, zum Teil individuellen Lohnerhöhung gerechnet.

Stellungnahmen der Gesprächsteilnehmer zu einzelnen Punkten in Stichworten:

1. CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung, Schwyz, Pfäffikon, Altdorf

Zur Person / Unternehmung

Ruedi Reichmuth, VR-Präsident/Mitinhhaber der **CONVISA Holding AG**, Schwyz, haltend die CONVISA, Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung, mit Hauptsitz in Schwyz sowie Filialen in Pfäffikon SZ und Altdorf UR, wie auch die CONVISA Revisions AG in Schwyz mit gut 50 Mitarbeitenden (ca. 46 Vollzeitstellen).

Rückblick 2018

Auch das Jahr 2018 war und ist reich gefüllt mit sogenannten Daueraufträgen (Wirtschaftsprüfung/Revisionen, Buchhaltungen und Abschlussarbeiten, Steuervertretungen für kantonale und die direkte Bundessteuer/n sowie für die MWST etc.), mit klassischer Steuerberatung und Steuervertretungen direkte Steuern, MWST und AHV sowie mit vielen und intensiven Beratungen in speziellen Bereichen wie Nachfolge, Strukturänderungen, Immobilien-Strukturierung und -Begleitung und auch für spezielle Steuerfragen etc. Der Umsatz wird analog der Vorjahre ausfallen.

Personal / Lohnentwicklung

Personalbestand im 2018 gegenüber Vorjahr netto um 3 Personen gesteigert (2 Abgänge, 5 Zugänge).

Erfreulich ist, dass aktuell die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitern (Wirtschaftsprüfer, Fachpersonal) im 2018 eher möglich ist und sich die angespannte Situation der Vorjahre etwas entschärft hat.

Lohnpolitik 2019: ausschliesslich individuelle, leistungs- und funktionsbezogene Lohnanpassungen. Lohnsummensteigerung bis maximal 1.5% vorgesehen – insbesondere für jüngere Mitarbeiter mit entsprechender Effizienzsteigerung.

Im 2018 insgesamt drei Lehrlinge im KV-Bereich – alle mit Ziel Berufsmatura.

Ausblick / Erwartungen

Wir erwarten für 2019 eine ungebrochene Nachfrage. Dies dank sehr guter Verankerung in unserer Hauptmarktregion und den gut ausgebildeten und einsatzfreudigen sowie kundenorientierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Veränderung der Arbeiten durch die fortschreitende Digitalisierung und damit auch die Veränderung der Zusammenarbeit mit unseren Dauerkunden (Buchhaltungen, Abschluss, Unterstützung digital etc.) werden uns im 2019 vermehrt fordern.

Die Steuervorlage 2017 wird für die Standorte der CONVISA-Betriebe sicherlich eine wichtige Weichenstellung sein, wobei insbesondere der Kanton Schwyz eine gute Ausgangslage hat für eine positive Umsetzung der Vorlage.

2. Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

Zur Person / Unternehmung

Dr. Peter Hilfiker, Vorsitzender der **Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonalbank (SZKB)** und H+I-Vorstandsmitglied.

Universalbank mit 23 Filialen, 5 Gewerbekundenzentren, 2 Private Banking Standorten, 1 Vorsorgezentrum, je 1 Kompetenzzentrum für institutionelle Kunden und für Firmenkunden sowie 1 Kundenzentrum; CHF 18.3 Mrd. Bilanzsumme, CHF 1.83 Mrd. Eigene Mittel, rund CHF 7.1 Mrd. Depotvermögen; 490 Vollpensen bzw. 563 Beschäftigte per 30.09.2018 inkl. 6 Praktikanten sowie zusätzlich 24 KV-Lernenden und 1 Lernenden Informatik.

AA+-Rating von Standard & Poor's.

Diverse Beteiligungen (u.a. AG für Fondsverwaltung,

finnova AG Bankware, Nova Vorsorge AG, Swiss Quality Broker AG).

Rückblick 2018

Das Zinsengeschäft, die Hauptertragsquelle der SZKB, kann dank der erfreulichen Geschäftsvolumenzunahme (Ausleihungen an Privat- und Firmenkunden sowie Geschäfte im Rahmen der Liquiditätssteuerung) auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Aufgrund des sehr tiefen Zinsniveaus nimmt jedoch die Gesamtbankzinsmarge weiter ab.

Die erfolgreiche Umsetzung der Diversifikationsstrategie zeigt sich im äusserst positiven Kommissionserfolg, der markant über dem Vorjahr liegt. Wesentlich trägt dazu der erfreuliche Zuwachs des Vermögensverwaltungs- und des SZKB-Fondsvolumens bei. Der Handelserfolg hält sich trotz anspruchsvollerem Marktumfeld knapp auf dem Vorjahresniveau. Dies ist dem starken Devisenerfolg zu verdanken, der die geringeren Erträge im übrigen Handelsgeschäft kompensiert. Die SZKB investiert weiterhin substanziell in die Zukunft. Mit der Ankündigung der neuen Strategie 2019-22 wurden zahlreiche Projekte gestartet, welche die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen angehen. Die SZKB treibt den Ausbau des Geschäftsmodells weiter voran, um Marktanteile zu gewinnen, neue Geschäftsfelder zu erschliessen und die Abhängigkeit vom Zinsengeschäft zu reduzieren. Entsprechend resultiert ein höherer Geschäftsaufwand (sowohl Personal- wie auch Sachaufwand). Nach dem Rekordergebnis 2017, das von Sondereffekten positiv beeinflusst wurde, wird Ende Jahr ein guter Geschäftserfolg erwartet, der sich im Rahmen der vorhergehenden Jahre bewegen wird. Entsprechend kann der Kanton als Eigner wieder mit einer substanziellen Gewinnablieferung rechnen.

Personal / Lohnentwicklung

Der durchschnittliche Personalbestand der SZKB wird sich 2018 geringfügig erhöhen. Parallel dazu wird sich die Gehaltssumme 2018 leicht verändern. Die Leistungskomponente «variable Vergütungen 2017» dürfte sich aufgrund des erwarteten Geschäftsergebnisses unter Vorjahresniveau bewegen.

Ausblick / Erwartungen

Derzeit mehren sich die Anzeichen, dass der Konjunkturzyklus sich seinem Höhepunkt nähert oder ihn womöglich bereits überschritten hat. In den USA

deuten die Frühindikatoren zwar weiter auf ein starkes Wachstum hin, in Europa und in China signalisieren sie jedoch eine anhaltende Verlangsamung. Vor diesem Hintergrund ist das für dieses Jahr absehbare Schweizer Wachstum von rund 3% äusserst bemerkenswert.

Der unterschwellige Trend bei den langen Zinsen zeigt weiter nach oben, wird aber immer wieder von verschiedenen (u.a. politischen) Ereignissen überlagert. Der Aufwärtsdruck ist somit (noch) nicht allzu gross. Grösstes Risiko für schneller und stärker steigende Zinsen wäre eine Überhitzung der amerikanischen Konjunktur und in der Folge ein stärkeres Bremsmanöver der US-Notenbank. Die EZB hat mehrfach betont, dass die Leitzinsen bis nach dem Sommer 2019 auf dem heutigen Niveau bleiben werden. Frühester Zeitpunkt für eine Zinserhöhung ist somit der September 2019. Möglich, dass die SNB sofort nachzieht, eine leichte Verzögerung ist aber nicht auszuschliessen.

Der Euro hatte im April zwischenzeitlich den alten Mindestkurs von EUR/CHF 1.20 erreicht, in der Folge wegen der erwähnten Wachstumsverlangsamung, insbesondere aber auch aufgrund der politischen Wirren in Italien deutlich an Terrain eingebüsst. Das Aufwärtspotenzial für den Euro scheint beschränkt; einer zu starken Aufwertung des Frankens gegenüber der Einheitswährung würde die SNB mit Devisenmarktinterventionen entgegenreten.

Die gute Wirtschaftslage, anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen sowie die grosse Beliebtheit dieser Wohnregion begünstigen im Kanton Schwyz die Eigenheimnachfrage. Entsprechend haben im Segment des Wohneigentums die Preise erneut zugelegt.

Im Bereich der Eigentumswohnungen stiegen die Transaktionspreise im Vergleich zum Vorjahr um rund 1.5%. Gestärkt durch den Wirtschaftsaufschwung und die gute Anbindung sowohl an Zürcher als auch Schwyzer Arbeitsmärkte ist eine höhere Zahlungsbereitschaft zunehmend auch wieder in den gehobenen Preisklassen feststellbar. Objekte, die bereits mit durchschnittlichem Haushaltseinkommen tragbar sind, bleiben im Kanton Schwyz ohnehin sehr gesucht.

Der Wunsch nach einem eigenen Haus ist in der Schwyzer Bevölkerung nach wie vor fest verankert. Dabei ist es längst nicht immer einfach, ein geeignetes Objekt zu finden. Weniger als 2% des kantonalen Bestandes befinden sich in der Vermarktung, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Preise. So haben sich diese während der letzten vier Quartale spürbar nach oben ent-

wickelt, bei mittelteuren Objekten beispielsweise um 2.8% (Schweiz 2.6%). Dieser Trend dürfte sich auch in den kommenden 6 Monaten fortsetzen.

Der Schwyzer Mietwohnungsmarkt ist übersättigt, was auf die umfangreichen Investitionen der letzten Jahre zurückzuführen ist. Das Ergebnis sind sinkende Anfangsmieten und wachsende Leerstände. Mit 2.7% ist die kantonale Leerwohnungsquote derzeit so hoch wie seit Ende der 1990er-Jahre nicht mehr. Da mit einer weiteren Zunahme in der Marktversorgung zu rechnen ist, bleibt der Markt mieterfreundlich.

Auf dem Markt für kommerzielle Immobilien hat sich die Situation leicht verbessert. Die Tatsache, dass in letzter Zeit kaum zusätzliche Flächen auf den Markt gekommen sind, hat die inserierten Büromietpreise stabilisiert. Das erwartete Konjunktur- und Beschäftigungswachstum dürfte der Geschäftsflächennachfrage im Kanton Schwyz neue Impulse verleihen.

Fazit:

Wir erwarten aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die SZKB ein anspruchsvolles 2019:

- **Tiefe Zinsen:** Nach wie vor ist von tiefen Zinsen auszugehen. Entsprechend werden die Zinsänderungsrisiken aufgrund der bilanziellen Ungleichgewichte hoch bleiben und die Gesamtbankzinsmarge wird abnehmen. Die weiter sinkende Zinsmarge soll durch ein höheres Geschäftsvolumen und den strategischen Ausbau des Anlage- und Vorsorgegeschäfts kompensiert werden.
- **Der Eintritt neuer Marktteilnehmer mit teilweise anderen Voraussetzungen/Rahmenbedingungen** (Fintechs, grosse Technologieunternehmen, Versicherungen, Pensionskassen) kombiniert mit einem gesättigten Immobilienmarkt erhöht den Wettbewerbsdruck und führt zu sinkenden Margen.
- **Regulierung/Gesetze:** Die Kadenz neuer regulatorischer Vorgaben und Gesetze bleibt hoch mit entsprechenden Kostenfolgen und Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle der Banken.

Die SZKB ist jedoch bestens positioniert, um den Herausforderungen zu begegnen und sich im Rahmen der neuen Strategie konsequent zu einer führenden Finanzdienstleisterin in der Deutschschweiz zu entwickeln.

3. Biberbau AG, 8836 Biberbrugg

Zur Person / Unternehmung

Blattmann Walter, Geschäftsführer der Biberbau AG.

Das traditionelle Familienunternehmen besteht seit dem Jahr 1932 und ist in die beiden Hauptbereiche Fensterbau und Holzbau gegliedert. Der Bereich Fenster umfasst die Produktion und die Montage von hochwertigen Kunststoff-Fenstern und Türen, optional mit Aluminium-Vorsatzschalen. Die im modern eingerichteten Produktionswerk in Biberbrugg hergestellten Fenster und Türen verfügen in jeder Beziehung über Spitzenwerte und werden mit eigenen Montagegruppen fachmännisch montiert, d.h. es werden keine Akkordarbeiten ausgeführt. Auch Balkon- und Sitzplatzverglasungen sowie Alu-Fensterläden gehören zum Angebot. Der Bereich Holzbau umfasst insbesondere Arbeiten wie Fassaden, Bedachungen und Innenausbau. Die Firma beschäftigt knapp 70 Mitarbeiter in Biberbrugg.

Rückblick 2018

Im ersten Quartal war die Auslastung knapp befriedigend. Um die generell schwächere Auslastung in der Winterzeit abzufedern, wurden in diesem Jahr zum ersten Mal die Arbeitszeiten im Winter um eine halbe Stunde reduziert und dafür im Sommer entsprechend erhöht. Diese Massnahme hat sich bewährt und wird auch in Zukunft weitergeführt. Zudem wurden im Winter positive Gleitzeitsaldi abgebaut. Ab dem zweiten Quartal hatten wir eine gute Auslastung. Die Auftragseingänge sind aber immer sehr kurzfristig und Terminverschiebungen gehören zur Tagesordnung. Sehr erfreulich war die Auftragsituation in der Holzbauabteilung, welche immer an der Kapazitätsgrenze arbeitete. Gesamthaft kann zum aktuellen Zeitpunkt das Jahr 2018 als verhalten befriedigend bezeichnet werden. Der Umsatz kann gehalten werden, die Marge verharrt allerdings auf tiefem Niveau.

Personal / Lohnentwicklung

Die Mitarbeiterzahl ist seit einigen Jahren relativ stabil bei circa 70 Personen, was ungefähr 65 Stellenprozenten entspricht. Die Spitzenauslastungen im Sommer/Herbst werden jeweils mit temporären Mitarbeitern in der Montage unterstützt. Es ist das Bestreben, diese Mitarbeiterzahl halten zu können. Um den Fachkräftenachwuchs für die Zukunft zu sichern, werden im Zwei-

jahresrhythmus Lehrlinge in der Zimmereiabteilung ausgebildet.

Ausblick / Erwartungen

Für das kommende Jahr ist die Geschäftsleitung zuversichtlich, dass der Umsatz leicht erhöht werden kann. Das Preisniveau dürfte sich auf tiefem Niveau stabilisieren. Die Zahl der Bauherren, welche ein Schweizer Produkt und eine fachmännische, saubere Montage schätzen und dafür auch bereit sind etwas tiefer in die Tasche zu greifen, nimmt tendenziell eher wieder etwas zu. Insbesondere ist es das Ziel, den Anteil der Fenster ab Werk zu erhöhen. Hier verspricht man sich Marktchancen, da viele Schreiner mit ihren aktuellen Lieferanten unzufrieden sind. In der Fensterbranche herrscht weiterhin ein harter Verdrängungskampf, ausgelöst durch den Druck der Importfenster aus Osteuropa. Wenn die Neubautätigkeit in absehbarer Zeit noch mehr abnehmen sollte, könnte dies die Situation nochmals verschärfen, aber das Unternehmen ist gut aufgestellt, um sich diesen Herausforderungen zu stellen.

4. Durrer Spezialmaschinen AG, Maschinenbauer, Immensee

Zur Person / Unternehmung

Bernadette Reichlin-Durrer, Mitglied der Geschäftsleitung und VRP der Firma Durrer Spezialmaschinen AG.

Die Firma Durrer Spezialmaschinen AG ist ein Familienunternehmen und wurde 1949 gegründet. Heute wird der Betrieb in der 2. Generation geführt. Die rund 60 Mitarbeiter tragen dazu bei, dass Kunden auf der ganzen Welt mit Durrer Maschinen arbeiten. Bei Durrer entwickeln und produzieren Ingenieure und Mechaniker für die internationale Kundschaft der unterschiedlichsten Branchen individuelle Spezialmaschinen und Gesamtlösungen für die optimale Wertschöpfung von Arbeitsabläufen. Die langjährigen Kundenbeziehungen sind auf die hohe Qualität, Genauigkeit, bedürfnisangepasste Produkte, die persönliche Beratung sowie den Service und Support zurückzuführen.

Rückblick 2018

Nachdem die Abteilung Fertigung ihre Produktion seit mehr als 18 Jahren nach Immensee expandiert hatte, sind Mitte September auch alle anderen Bereiche des Unternehmens von Küsnacht nach Immensee umgezogen. Der Betrieb ist mit seinen Räumlichkeiten am

Seemattweg in Küsnacht historisch gewachsen und an seine Grenzen gestossen.

Die neue Mietfläche musste während mehrerer Monate umgebaut werden, sodass die Bereiche für Administration, Entwicklung, Fertigung und Montage gleichermaßen arbeitsgerecht gestaltet werden konnten. Den Mitarbeitenden steht neu ein grosser Personalraum zur Verfügung mit Küche und Erholungssecke. Die neuen Arbeitsplätze sind grosszügig, modern und hell.

Personal / Lohnentwicklung

Da wir sehr spannende und herausfordernde Projekte und Aufträge haben, gelingt uns die Rekrutierung von Fachpersonal – trotz dem oft beschriebenen Fachkräftemangel – relativ gut.

Aktuell suchen wir Fachpersonal im Bereich Mechatronik und Engineering, damit wir das angestrebte Wachstum umsetzen können.

Wir bilden junge Persönlichkeiten in den Berufen Polymechaniker und Automatiker aus. Bei der Besetzung der Lehrstellen gehen wir keine Kompromisse mehr ein. Gibt es keine passenden Bewerber, verzichten wir lieber auf eine Besetzung und lassen die Lehrstelle offen.

Die 3 Lehrstellen für 2019 konnten jedoch bereits erfolgreich besetzt werden.

Lohnerhöhungen sind immer individuell und betragen jeweils 2-4% der Lohnsumme.

Ausblick / Erwartungen

Mit der neu erarbeiteten Unternehmensstrategie 2018–2022 wird ein Wachstum angestrebt. Dies ist in den neuen Räumlichkeiten des Gewerbezentrum Hohle Gasse auf zwei Stockwerken – dank der um ca. 30% grösseren Betriebsfläche – realisierbar.

Für das kommende Jahr ist wichtig, dass sich alle Mitarbeiter am neuen Standort wohl fühlen und wieder zu einem Team zusammenwachsen.

Das aktuelle politische Umfeld und die Währungsproblematik sind grosse Herausforderungen, und es braucht gute Produkte und ein hohes Qualitätsbewusstsein, um als Schweizer Maschinenbauer auf dem internationalen Markt bestehen zu können.

5. Bruhin AG druck | media, Freienbach

Zur Person / Unternehmung

Urs Bruhin, VR-Präsident/Inhaber der **Bruhin AG druck | media**, Freienbach und **ea Druck AG** in Einsiedeln.

Rückblick 2018

Auch das Jahr 2018 war und ist geprägt von den anhaltenden Schwierigkeiten in der grafischen Branche. Es gibt keine positiven Anzeichen für eine Wende des Abwärtstrends. Eindrücklich sieht man das vorgelegte am Papierverbrauch pro Kopf; dieser soll von 194 kg im Jahr 2010 auf 139 kg im Jahr 2017 zurückgegangen sein. Der Verbrauch ist zwar im internationalen Vergleich immer noch sehr hoch, was aber nur bedingt mit Printprodukten in Zusammenhang steht. Im reinen Akzidenz-Printbereich hat sich der Anteil an grafischen Papieren in den letzten Jahren jährlich um 4 bis 5% verringert; 2017 gegenüber 2018 etwas weniger, aber immer noch mehr als 2%. Addiert man diese jährlichen Rückgänge, wird klar, dass dies dramatische Auswirkungen auf den Druckbereich hat. Nicht nur die Druckereien kämpfen mit den Überkapazitäten, auch die Papierhersteller mussten auf die Überkapazitäten reagieren; sie haben Anlagen abgestellt und Werke geschlossen. Dazu kommen noch die Papierpreiserhöhungen aufgrund des sogenannten «China Effektes» im Zusammenhang mit der Verknappung der Zellulose.

Personal / Lohnentwicklung

Der Personalbestand hat sich durch die Auslagerung der schweren Technik im Mai 2018 auf 10 Personen am Standort in Freienbach reduziert. Im Druckzentrum arbeiten ca. 50 Personen.

Lohnpolitik 2018: ausschliesslich individuelle, leistungs- und funktionsbezogene Lohnanpassungen.

Im Jahr 2018 insgesamt zwei Lehrlinge im KV-Bereich und ein Lernender Polygraf – alle ohne Berufsmatura.

Ausblick / Erwartungen

Klar ist, dass immer weniger gedruckt wird, und wir aufgrund der hohen Kosten in der Schweiz kaum mehr existenzsichernde Gewinne erwirtschaften können. Dies betrifft vor allem die standardisierten und dank des Internets preislich sehr transparenten Printprodukte.

Schon vor 3 Jahren titelte die Schweiz am Sonntag «Hunderte von Druckereien vor dem Aus». Bereits

damals hatte sich der Personalbestand der grafischen Industrie gegenüber 10 Jahren zuvor halbiert. Es wurde noch schlimmer. Die Voraussetzungen haben sich geändert. Wir werden uns darauf einstellen. Wir haben unseren Weg fortgesetzt und sind weitere Kooperationen eingegangen. Durch die Zusammenlegung von Produktionen gelingt es im Moment gerade so eine einigermaßen vernünftige Auslastung zu bekommen.

Parallel dazu versuchen wir in digitalen Bereichen neue Dienstleistungen und Angebote zu etablieren, welche dem eigentlichen Vervielfältigungs- oder Kommunikationsprozess weit vorangehen und auch einen gewissen Einfluss auf das für die Kommunikation gewählte Medium zulassen.

6. Tulux AG, Leuchtenfabrik, Tuggen

Zur Person / Unternehmung

Ivo Huber, H+I Vorstandsmitglied, **Geschäftsführer und Mitinhaber der Tulux AG Licht.Lumière, Tuggen SZ**.

Tulux gestaltet und produziert seit 70 Jahren Licht. Sie gehört zu den führenden Schweizer Herstellern von Leuchten und Lichtsystemen. Heute beschäftigt das Unternehmen 170 Mitarbeiter und stellt über 5000 verschiedene Standardprodukte sowie Sonderlösungen her. Die Wertschöpfungskette beginnt bei der Entwicklung der Produkte und endet mit der Auslieferung des Endproduktes.

Rückblick 2018

Wir stehen im achten Jahr einer 10-jährigen Markt-Transformationsphase von Leuchten konventioneller Bauart hin zu LED-Produkten. Die Plan-Transformationskurve zeigt dahin, dass der Marktanteil bei LED-Produkten in der Schweiz beim Inverkehrbringen aktuell bei 70% für Innenraumanwendungen und bei 80% für Aussenanwendungen liegt und die Sättigung im Jahr 2020 erreicht wird. Die Sättigungskurve der Schweiz liegt leicht vor dem europäischen Durchschnitt. Die Tulux AG liegt aktuell sehr präzise auf dieser Plankurve und bemüht sich, keine gravierenden Abweichungen hinnehmen zu müssen.

Nach schwierigen Jahren aufgrund einer sich stark wandelnden Produkte- und Marktstruktur, teilweise verbunden mit Umsatzeinbussen, beginnen die eingeleiteten Massnahmen zu greifen. Die Tulux AG führte im Jahr 2018 vier neue, strategisch wichtige Produktprogramme ein, welche sich abheben und den Anfor-

derungen an eine Beleuchtungslösung mehr als nur gerecht werden. Begleitet wird diese Markteinführung von einem völlig überarbeiteten Marketing- und Kommunikationskonzept, welches mit dem Anspruch 'Swiss Light Creations' die Werte der Tulux AG hinsichtlich Produkt und Leistung sowie dem Marktnetzwerk beschreibt. Zusätzlich zu all diesen Massnahmen führt die Tulux unter dem Titel 'Wissenstag' eine Veranstaltungsreihe durch, bei der Wissen als Nutzen im Zentrum steht. Die 15 Veranstaltungen sind alle ausgebucht und die Resonanz bei Teilnehmern und in der Fachpresse ist überaus positiv. Rückblickend kann festgestellt werden, dass die Resultate aus diesen Aktivitäten messbar sind.

Die Auftragslage 2018 darf als bedingt zufriedenstellend bezeichnet werden. Nach einem eher schleppenden ersten Quartal hat die Auslastung im zweiten Quartal spürbar zugenommen. Aktuell ist die Tulux AG mehr als nur voll ausgelastet, was vermehrt zu Lieferengpässen führt. Die aktuelle Auftragslage lässt den Schluss zu, dass diese Situation auch in den nächsten Monaten anhält.

Der Preiszerfall der vergangenen Jahre hat sich im Jahre 2018 eher beruhigt. Bei mässigem Wirtschaftswachstum in den Jahren 2014-2017 sind die Preise für LED-Produkte im gleichen Zeitraum um jeweils 8% pro Jahr gefallen. Dies rührt daher, dass sich in der Periode 2010-2018 die Zahl von neu eintretenden Marktteilnehmern verdreifacht hat. Dieser Umstand und das mässige Wirtschaftswachstum führen zu extrem aggressivem Marktverhalten sowie Verdrängung und in der Folge dem beschriebenen Preiszerfall. Trotz der allgemein guten Auslastung der Gesamtbranche verharren die Preise auf viel zu tiefem Niveau.

Der Dienstleistungsanteil der Gesamtbranche, welcher nicht gesondert verrechnet werden kann und somit in den Produktpreisen einkalkuliert werden muss, ist nach wie vor viel zu hoch und führt zu weiterem Margenverlust.

Bei objektiver Bewertung dieser Fakten, gemessen am hohen Investitionsbedarf, ausgelöst durch den Wandel hin zu LED-Leuchten resultiert der Schluss, dass die professionelle Lichtbranche aktuell zu wenig Geld verdient. Die Volatilität des Euros gegenüber dem Schweizer Franken hat im Jahre 2018 zu keiner relevanten Entspannung der beschriebenen Situation geführt.

Unerklärliche bzw. künstlich herbeigeführte Verknappungen gewisser Rohmaterialien führen teilweise zu

Steigerungen der Einkaufspreise von Vorprodukten, welche aufgrund der angespannten Preissituation nicht weitergegeben werden können und führen zu zusätzlichem Margenverlust.

Ein Hauptfokus wurde in diesem Jahr einmal mehr auf interne Projekte gelegt mit den Zielen: Prozesse optimieren, Kosten senken, Flexibilität und Lieferbereitschaft erhalten bzw. erhöhen. Diese Massnahmen sind jetzt an einem Punkt angelangt, der kaum mehr überschritten werden kann, ohne dass die Leistungen der Tulux AG, welche einen Teil von «Swiss Light Creations» darstellen, nicht mehr in der notwendigen Qualität erbracht werden können.

Die politischen Rahmenbedingungen haben sich in der Schweiz und im Kanton Schwyz aus unserer Wahrnehmung, im Lichte der aktuellen Lage einmal mehr nicht zu Gunsten der Unternehmen verbessert. Für die Unternehmen ist es höchst irritierend sehen zu müssen, mit welcher eigenartigen bis unerträglichen Kompromissen die Politik Wirtschaftsvorlagen – wie beispielsweise die Steuervorlage 17 – zum Durchbruch verhelfen muss. Genauso irritierend ist das immer noch ungeklärte Verhältnis zu Europa, wo im Kriegsgang versucht wird, Lösungen herbeizuführen, welche alle Anspruchsgruppen befriedigen. Gerade hier wäre wichtig, dass ein Zeichen gesetzt wird und zwar ein Zeichen zu Gunsten der Wirtschaft. Unsere Unternehmen brauchen jetzt Rechtssicherheit. Gerade in einer Wirtschaft, wo jeder zweite Franken im Export verdient wird, ist Rechtssicherheit wichtig beim Entscheid über Standort und Investition.

Personal / Lohnentwicklung

Für das Jahr 2019 geht die Tulux AG von einem gleichbleibenden Personalbedarf in der Anzahl aus.

Es gibt keine Veränderungen der Arbeitsbedingungen im Rahmen des GAV. Das heisst, dass im Jahr 2019 bei Tulux keine substanziellen Änderungen hinsichtlich Arbeitszeiten oder dergleichen zu erwarten sind.

Auch wird es keine Veränderungen beim Lehrlingswesen geben.

Der Landesindex der Konsumentenpreise liegt per September 2018 bei 1.0% gegenüber dem Vorjahresmonat. Wir gehen davon aus, dass dieser bzw. die Gesamtteuerung sich über das ganze Jahr 2018 betrachtet auf 1.0% einpendeln wird.

Die Löhne bei Tulux für das Jahr 2019 sind noch nicht festgelegt. Aufgrund der beschriebenen angespannten

Lage im Lichtmarkt ist aber davon auszugehen, dass sich das Lohnniveau kaum bis wenig bewegen wird.

Ausblick / Erwartungen

Das weltwirtschaftliche Umfeld ist aktuell günstig, jedoch sind die Risiken aufgrund politischer Unsicherheiten erhöht. Die Schweizer Wirtschaft ist hinsichtlich Auslastung in guter Verfassung. Der Konjunkturausblick ist eher positiv. Die Gewinnmargen verbessern sich wie schon in den beiden Vorjahren allmählich weiter. In Teilen der Wirtschaft sind die Margen aber weiterhin unter Druck bzw. zu tief.

Das SECO rechnet neu für das laufende Jahr 2018 mit einem BIP-Wachstum von 2.9% anstelle von 2.4% im Juni 2018 und für das Jahr 2019 unverändert mit einer Beschleunigung auf 2%.

Auch die Schweizerische Nationalbank rechnet mit einem BIP-Wachstum von 2,5% bis 3% für das Jahr 2018.

Der private Konsum wird sich nach unserer Einschätzung ebenfalls für 2019 in der gleichen Grössenordnung wie im Jahr 2018 bewegen. Die Veränderungen im Konsumverhalten, hin zu Onlinehandel und dergleichen, werden im Jahr 2019 weiter rasant zunehmen und viele Leistungserbringer im B2C-Markt vor enorme Herausforderungen stellen.

Die Entwicklung bei den Bauinvestitionen wird sich im leicht positiven Bereich bewegen, wobei bei der Ausrüstung unseres Erachtens im Sinne der Nachhaltigkeit weiterhin positiv investiert wird.

Im Lichtmarkt steht das Thema energetische Sanierungen von Beleuchtungsanlagen, getrieben durch die Energiestrategie des Bundes, nach wie vor im Fokus. Das Potential der Energieeinsparungen durch Sanierungen liegt in der Schweiz bei geschätzten 7% des Gesamtenergieverbrauchs. Der Bund wird das Thema Sanierungen auch im Jahr 2019 mit einem Mix aus Verboten, Vorschriften und Anreizen betreiben.

Für das kommende Jahr führt die Tulux AG den beschriebenen Weg der Transformation konsequent fort. Das bedeutet, dass wir weiterhin entscheidend die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Marketing und Kommunikation stärken. Dabei steht der Anspruch 'Swiss Light Creations' für unsere Werte, unser Denken und Handeln.

Aufgrund der aktuellen und für das kommende Jahr zu erwartenden Auftragslage schauen wir vorsichtig optimistisch in die Zukunft. Die rasanten Entwicklungen

sind sehr herausfordernd. Wir sind aber überzeugt, dass der eingeschlagene Kurs stimmt.

7. A. Bruhin AG, Altendorf

Zur Person / Unternehmung

Heinz Winet, VRP und Inhaber der A. Bruhin AG, Altendorf. Philipp Winet, GL-Mitglied.

Unser KMU-Unternehmen mit 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Teilzeit- und Vollpensum ist ein Schaumstoffverarbeiter. Wir sind im Verpackungs-, Polster-, Sport-Matratzen- sowie im Kofferbereich tätig.

Das Unternehmen besteht seit 43 Jahren.

Rückblick 2018

Das Geschäftsjahr 2018 darf als zufriedenstellend bezeichnet werden. Der Umsatz wird die 4 Mio.-Grenze übertreffen. Einige neue Kunden konnten erfolgreich akquiriert werden. Aber unsere Kunden kaufen heutzutage vermehrt auch im Ausland ein.

Unser Kundenstamm beträgt ca. 600 Kunden. Wir sehen jedoch noch Potenzial nach oben.

Personal / Lohnentwicklung

Der Personalbestand wurde gegenüber dem Vorjahr um 1 Person erhöht. Die Rekrutierung auch auf bescheidenem Niveau (Personal ohne Lehre) ist nicht ganz einfach. Die Leistungsbereitschaft ist bemerkbar zurückgegangen.

Für 2019 wird ausschliesslich individuell, leistungsbezogen eine Lohnanpassung erfolgen. Um für künftige Aufträge gerüstet zu sein, wird auch weiterhin in den Maschinenpark investiert.

Ausblick / Erwartungen

Für 2019 wird mit einer leichten Steigerung des Auftragsvolumens gerechnet.

Wir wollen unsere Position als kompetenter Partner für unsere bestehenden Kunden festigen und neue Kunden dazugewinnen.

Wir richten unser Augenmerk auf folgende Bereiche: Matratzen, Verpackung, Sport und Polster.

Weiter möchten wir allgemein unsere Dienstleistungen verbessern, um so den vielseitigen Kundenwünschen noch gerechter zu werden.

Der Verwaltungsrat hat sich für 2019 zudem das Ziel gesetzt, einen Handelsbetrieb zu erwerben.

8. Senn Transport AG, Seewen

Zur Person / Unternehmung

Silvio Vanoli, Geschäftsführer der Senn Transport AG.

Die Senn Transport AG mit Sitz in Seewen ist eine 100%ige Tochter der Planzer Gruppe, welche ihren Hauptsitz in Dietikon hat. Sie beschäftigt heute rund 142 Mitarbeiter (~ 123 FTE) im Bereich Chauffeure (40), Logistik (34), Umschlag (36), Disposition (7), Administration (11), Gebäude + Unterhalt (3) und Lehrlinge (11). Hinzu kommen 18 Vertragsfahrer, welche im Exklusivvertrag für die Senn Transport AG fahren.

60% der gesamten Transportstrecke legen unsere Sendungen dank Bahnanschluss mit direkten Verbindungen ins eigene CH-weite Bahncenternetzwerk per Bahn zurück. Mit der Eröffnung des 12ten Bahncenters Penthalaz (VD) verfügt die Planzergruppe nun über ein CH-weites Schienennetzwerk. Die Bahnverbindungen in alle Regionen der Schweiz sind für die Kunden der Senn Transport AG ein USP.

Täglich werden im Gebiet LU-OW-NW-ZG-UR-SZ über 750 Sendungen zugestellt und rund 400 Sendungen abgeholt. Teil- und komplette Ladungen werden auf direktem Weg, ohne Umlad, in der ganzen Schweiz per LKW zugestellt.

Unser Logistikcenter hat 39 Rampen und eine Lagerfläche von 15'000m² für Warenlager und Kommissionierungen.

Rückblick 2018

Transport

Das Sendungsvolumen lag bis dato konstant bei rund 15% über dem Vorjahr. Mit dem erneuten Sendungszuwachs (neues Bahncenter Penthalaz und Konjunktur) und der damit verbundenen grösseren Anzahl empfangener Bahnwagen (bis zu 24) stossen wir im Bereich der Umschlagsinfrastruktur an unsere Grenzen.

Ertragsmässig ist anzumerken, dass die markante Sendungszunahme nur mit zusätzlichen Kosten gestemmt werden kann. So musste Personal aufgebaut und in zusätzliche LKW's investiert werden.

Um den stetig wachsenden qualitativen Anforderungen unserer Kunden (Track&Trace, lückenlose Sendungsverfolgung, Versand auf Transportgebäude Ebene) gerecht zu werden, musste ebenfalls zusätzliches Personal aufgebaut werden.

Mit der Einführung eines relationsabhängigen Stauzuschlags je Sendung (0-3% des Nettotransportpreises)

und der konsequenten Einforderung von Terminzuschlägen (Bis- / Fixtermin) konnten die damit verbundenen hohen Kosten zumindest etwas gedeckt werden. Weiter zeichnet sich ab, dass man tendenziell wieder etwas höhere Tarife für Einzelfahren verrechnen kann. Die Tarife für Gesamtverträge sind jedoch nach wie vor sehr tief. Tendenziell aber zeichnet sich langsam ein Aufwärtstrend in der Tarifentwicklung ab. Jedoch gibt es nach wie vor immer «einen Günstigeren»...die Kunden sind sich jedoch der damit einhergehenden Restriktionen bewusst.

Lagerlogistik

Die Logistikdienstleistung für einen grossen Produktionsbetrieb konnte weiter ausgebaut werden. Somit wurde das Logistikteam gegenüber dem Vorjahr um weitere 600 Stellenprozente ausgebaut. Es handelt sich dabei primär um Umpack- und Kommissionier-Tätigkeiten.

Die Lagerkapazitäten sind ausgeschöpft. So mussten weitere externe Lager gemietet werden, was jedoch aufgrund der damit verbundenen Zusatzaufwendungen für die «externe» Be- und Entladung der Güter und der teils nicht vorhandenen IT Infrastruktur knapp kostendeckend abgewickelt werden konnte.

Planzer Paket

Der Start von «Planzer Paket» erfolgte per 1. Januar 2018. Aufgrund von Verzögerungen im Bereich IT wurden im ersten Halbjahr erst kleinere Kunden angeschaltet; aktuell wurden diese Kinderkrankheiten behoben und per 2019 wird nun die Werbetrommel gerührt. Der aktuelle Stand entspricht jedoch nicht den Erwartungen.

Fazit

Gegenüber dem Vorjahr ist dank konsequenter Kosten- und Kundenportfoliooptimierung ein leichter Aufwärtstrend in der Margenentwicklung spürbar... leicht positiv.

Personal / Lohnentwicklung

Transport

Gute Chauffeure sind auf dem Markt begehrt. Insbesondere im Stückgutmarkt, wo der direkte Kundenkontakt immer schon sehr wichtig war, werden gute Chauffeure benötigt. Hinzu kommt, dass im Stückgutmarkt ein enormer Termin- und Zeitdruck herrscht, mit

welchem nicht jeder Chauffeur gleichermaßen gut umgehen kann.

Ein sich demographisch abzeichnendes Problem: Der durchschnittliche CHer Chauffeur hat ein Alter von rund 56 Jahren. Es zeichnet sich mittelfristig ein Mangel an rund 25'000 Chauffeuren ab. Die Lehre «Strassentransportfachmann» mit CHweit durchschnittlich 750 Absolventen findet vor allem in den ländlichen Regionen immer noch Anklang.

Aktuelle Diskussionen zwischen ASTAG und Les Routiers benennen eine Lohnerhöhung von 1%.

Lagerlogistik

Ziel muss es sein, natürliche Fluktuationen dank kontinuierlicher Prozessverbesserungen nicht mehr ersetzen zu müssen. Dank zusätzlicher «Vorumpackarbeiten» kann das Personal zeitlich flexibler eingesetzt werden, auch in Teilzeitmodellen.

Planzer Paket

Der Personalaufbau erfolgt parallel zum zunehmenden Volumen.

Lernende

Das Ziel von 10 Lernenden konnte dieses Jahr erstmals übertroffen werden. So bildet die Senn Transport AG aktuell 6 Lernende im Bereich Strassentransport und 5 Lernende im Bereich Logistik aus.

9. Mc PaperLand, Tuggen

Zur Person / Unternehmung

Marco Cantele, Geschäftsführer von Mc PaperLand/Andreas Kümin AG sowie COO der Kümin Group AG.

Die Unternehmung Mc PaperLand betreibt 25 Filialen in der deutschsprachigen Schweiz sowie ein Logistikzentrum mit Büromaterial-Lieferdienst, welches die ganze Schweiz beliefert. Die Mc PaperLand (Andreas Kümin AG) beschäftigt aktuell rund 210 Mitarbeiter.

Seit 2014 gehört die Andreas Kümin AG – Mc PaperLand zusammen mit sechs weiteren Firmen (Penta Vertriebs AG Tuggen, EDA AG Wollerau, Bido AG Altdorf, ICC AG, Art&Fun GmbH, Light&Display Solutions GmbH) der Kümin Group AG an, welche als Holding in Wollerau domiziliert ist und insgesamt rund 320 Mitarbeitende beschäftigt.

Rückblick 2018

Durch die Euro-Wechselkurs-Situation konnten sich die Preise während der letzten 12 Monate zwar stabilisieren, jedoch nicht auf das Niveau der Vorjahre erholen. Entsprechend sind die Margenerträge tiefer als gewünscht, jedoch konnten die Stückvolumen mit gezielten Zusatzverkaufsaktionen gesteigert werden, damit das Zielbudget von Andreas Kümin AG – Mc PaperLand 2017 dennoch erreicht werden konnte.

Generell ist die Situation der Detailhändler, besonders Firmen in der Mode-, Schuh-, Möbel- sowie der Multi-Mediabranche, stark unter Druck. Dieser Druck steigt kontinuierlich aufgrund von Webshops, insbesondere der ausländischen Anbieter, sowie von grenznahen stationären Anbietern. Zu bedenken ist z.B., dass Zalando jährlich eine Umsatzsteigerung alleine im Schweizer Markt von über 25% erreicht sowie täglich über 30tausend Pakete in die Schweiz liefert. Die Situation mit den Internetanbietern führt dazu, dass immer weniger Laufkunden in die Fussgängerzonen der Innenstädte sowie in die Einkaufszentren kommen. Fakt ist, dass sich die Menschen in der Schweiz jährlich über eine Milliarde Mal auf Einkaufswege begeben, und sich diese Zahlen zwischen 2010 und 2015 bei Einkaufswegen alleine im Non-Food Bereich um 8% verringert haben.

Die Andreas Kümin AG – McPaperLand sieht sich dieser Herausforderung im stationären Handel gewachsen und stellt sich dieser proaktiv mit entsprechenden Massnahmen. Weiter wird rund 1/3 des Umsatzes mit der Belieferung an Firmen-Direktkunden erwirtschaftet. Auch dieser Teil unterliegt dem bereits erwähnten Preiszerfall der letzten Jahre. Zusätzlich spürten wir im 2017 die eingeleiteten Sparmassnahmen der Firmenkunden aufgrund des stagnierenden Wirtschaftswachstums. Investitionen (Möbel, Bürogeräte usw.) werden sehr zurückhaltend bestellt, und der Preisdruck bei Ausschreibungen ist nach wie vor sehr hoch.

Personal / Lohnentwicklung

Der Mitarbeiterbestand bei der Andreas Kümin AG – Mc PaperLand wurde aufgrund personeller Rochaden innerhalb der Kümin Group AG (personelle Verschiebungen in andere Firmen der Gruppe) kurzfristig leicht reduziert. Bis zum Ende des laufenden Jahres werden bei Mc PaperLand die entsprechenden Stellen neu besetzt und weitere geschaffen. Nach einer generellen Lohnerhöhung in diesem Frühjahr werden die Löhne voraussichtlich und mehrheitlich auf dieser Höhe

verharren. Punktuelle Anpassungen und aufgabenbezogene Korrekturen werden jedoch nicht ausgeschlossen. Im Jahr 2018 konnten 9 Lehrstellen im Detailhandel nicht besetzt werden.

Ausblick / Erwartungen

Das Jahr 2018 ist aufgrund der rückläufigen Anzahl an Fachhändlern sowie einer Stabilisierung der Wechselkursituation ein Jahr der Marktkonzentration respektive der Marktberreinigung. Aufgrund der veränderten Umstände im Markt haben wir bereits zu Beginn dieses Jahres verschiedene Optimierungsprojekte gestartet, die nun ihre Wirkung entfalten. Weitere Optimierungen und Umstrukturierungen für die zukünftige Ausrichtung sind für 2019 geplant respektive in der Anlaufphase der Umsetzung. Generell erwarten wir bereits während der noch laufenden 1. Optimierungsphase für 2018 ein leichtes Wachstum.

10. C. Vanoli Holding AG, Immensee

Zur Person / Unternehmung

Elio Vanoli, Vorsitzender der Geschäftsleitung der C. Vanoli Generalunternehmung AG und Geschäftsführer der Vanoli Immobilien Treuhand AG, H+I-Vorstandsmitglied. Die C. Vanoli Holding AG besteht aus der C. Vanoli AG, Bauunternehmung, diversen Zweigniederlassungen, Immobilienunternehmen sowie Beteiligungen an weiteren Unternehmungen. Hinzu kommen die Schwesterngesellschaften C. Vanoli Generalunternehmung AG, Vanoli Immobilien Treuhand AG sowie Vanoli Immo AG. Die Bauunternehmung besteht seit dem Jahr 1905. Am Standort Immensee werden ca. 300 Mitarbeiter beschäftigt. Auf die Gruppe bezogen sind es ca. 550.

Rückblick 2018

Bis Ende des 3. Quartals ist die Auslastung der Abteilung Hoch-/Tief-/Gleistiefbau sehr gut. Im Gleisbau ist die Auftragslage ebenfalls zufriedenstellend. Der Personalverleih für die Rottenverstärkung läuft auf Hochtouren. Die C. Vanoli Generalunternehmung AG ist zu 100% ausgelastet. Auch die Vanoli Immobilien Treuhand AG blickt auf ein intensives Jahr mit Vollauslastung zurück. Der Verdrängungswettbewerb im Hoch- und Tiefbau spitzt sich weiter zu. Auch bei der Vermarktung von Miet- und Eigentumswohnungen ist der erhöhte Konkurrenzdruck spürbar. Die Leerstandsquote konnte im Berichtsjahr kontinuierlich gesenkt

werden. Auch die Erstvermietungen von Neubauprojekten haben sich sehr erfolgreich gestaltet. Die Vermarktungsdauer wird jedoch tendenziell länger. Zudem finden oftmals «Querverschiebungen» innerhalb des Orts statt, welche wiederum zu Wohnungsleerständen führen. Über die gesamte Gruppe betrachtet, wird mit einer marginalen Umsatzsteigerung und einem soliden Jahresergebnis gerechnet.

Personal / Lohnentwicklung

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand bewegt sich im ähnlichen Rahmen wie im Vorjahr. Erfreulich ist, dass trotz des Fachkräftemangels diverse Kaderpositionen mit sehr qualifizierten Mitarbeitern besetzt werden konnten. Das Lehrlingsangebot wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut.

Der Landesmantelvertrag läuft Ende dieses Jahres aus. Bis anhin konnte keine Einigung erzielt werden. Bei der Sanierung der Frührente Bau sind sich die Sozialpartner in wesentlichen Punkten des Sanierungskonzeptes einig. Die Baumeister bieten an, die höheren Beiträge der Arbeitnehmer zur Sanierung der Stiftung FAR als Teil der bereits im August 2018 im Rahmen eines Gesamtpaketes offerierten Lohnerhöhung zu kompensieren. Der Baumeisterverband fordert zudem Vereinfachungen und Verbesserungen bei den Arbeitszeiten. Es gilt somit die weiteren Vertragsverhandlungen abzuwarten.

Ausblick / Erwartungen

Es ist nicht vorgesehen den Mitarbeiterbestand signifikant zu erhöhen. Die Spitzenauslastungen werden mit Temporärmitarbeitern bewerkstelligt. Gemäss dem Lagebericht des Schweizerischen Baumeisterverbands sind die Umsätze im Schweizer Bauhauptgewerbe im ersten Halbjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent zurückgegangen. Laut einer Studie der UBS hat im dritten Quartal die Anzahl von Baugesuchen und -bewilligungen den tiefsten Wert seit 2011 erreicht. Es gilt notabene die regionalen Unterschiede zu beachten. Für den Raum Zentralschweiz wird nicht mit einem markanten Anstieg der Leerstandsrisiken gerechnet. Der Rückgang der Zuwanderung sowie die tiefen Zinsen haben zweifelsohne Spuren hinterlassen. Die Nettozuwanderung aus der EU in die Schweiz betrug im vergangenen Jahr noch gut 30'000 Personen. Dies entspricht einer Reduktion von 50% im Vergleich zum Rekordjahr 2013. Dies schlug sich in einem geringeren Wachstum

der Nachfrage nach Wohnraum nieder. Im Gleisbau sollte sich die Auftragslage im Jahr 2019 analog zum Vorjahr präsentieren. Dies hängt notabene davon ab, dass das entsprechende Auftragsvolumen ausgeschrieben wird bzw. Aufträge akquiriert werden können. Trotz den erschwerten Marktbedingungen erwarten wir nach wie vor ein solides Jahresergebnis.

Die C. Vanoli Gruppe ist sehr gut positioniert. Wir blicken daher zuversichtlich ins Jahr 2019.

Abschliessende Bemerkung

Die Gesprächsteilnehmer stellen insgesamt fest, dass zuversichtlich auf das kommende Jahr 2019 geschaut werden kann. Unsicherheiten im internationalen Umfeld werden mit Spannung beobachtet, wobei flexibel auf die jeweiligen Herausforderungen reagiert werden muss. Gerade in diesem – auch im Hinblick auf die nach wie vor bestehende Frankenstärke – schwierigen internationalen Umfeld, ist es nicht sinnvoll, selber weitere Probleme zu schaffen. Eine Abschottung der Schweiz ist für die Schweizer und Schwyzer Wirtschaft keine Lösung, sondern schafft nur weitere Probleme.

Ende Oktober 2018

Roman Weber, Geschäftsführer

H+I des Kantons Schwyz

Gesunder Menschenverstand

«Ich eigentlich scho no komplex, so es KMU» ist eine Aussage, die ich unlängst von einem Mitarbeitenden gehört habe. Diese Aussage hat mich zum Nachdenken angeregt.

KMU werden definiert als kleine und mittlere Unternehmungen mit einer Beschäftigungszahl unter 250 Mitarbeitenden.

99,72% und somit 584'624 Unternehmen in der Schweiz sind KMU.

89,76% aller Firmen sind sogar Microunternehmungen mit zwischen einem und neun Mitarbeitenden.

KMU schaffen damit total 67,75% der Arbeitsplätze in der Schweiz.

Die restlichen 0,28% beziehungsweise 1590 Firmen gelten als Grossunternehmen. Sie beschäftigen 32,25% Mitarbeitende.

Ein Geschäftsführer eines KMU, ob Mann oder Frau, muss tatsächlich viele Eigenschaften in sich vereinen, wenn er erfolgreich am Markt agieren will – erfolgreicher Verkäufer mit grossem Know-how betreffend seine Produkte und Prozesse, solide Finanzkenntnisse, empathische Führungsperson mit Macherqualitäten, guter Kommunikator, Innovator, IT-versiert, Kenner regulatorischer Normen und Vorschriften, sympathischer Netzwerker und stets fröhlich gelaunter Mensch mit offenem Ohr für sämtliche Anliegen und mit tadelloser Lebensführung.

In einer Grossunternehmung findet sich für jede dieser Eigenschaften ein Spezialist, welcher eine ganze Abteilung führt und die entsprechenden spezifischen Ausbildungen in Sales, Operations, F&E, Finance, Legal & Compliance, HR und Marketing mit der entsprechenden Lohnstufe vorweist. Auch hier sind gute Laune und Kommunikationsfähigkeit bei der Führungsperson natürlich von Vorteil. Sollte das interne Know-how nicht ausreichen, fliegt man Heerscharen von noch besser ausgebildeten und spezialisierten Beratern mit Stundenansätzen von > 300 Franken ein, welche die entsprechenden Projekte bewältigen.

«Ja, ein KMU ist komplex», das sehe ich genauso. Denn ob fünf oder 1000 Mitarbeitende: Es braucht all diese

Puzzleteile für ein erfolgreiches Unternehmen. Ob sich Mitarbeitende, Kunden, Kreditgeber und Behörden darüber im Klaren sind, was es heisst ein KMU zu führen?

Um diese Verantwortung zu bewältigen, bedarf es einer klaren Sicht auf seine eigenen Stärken und Schwächen, eines Teams, welches optimal darauf abgestimmt ist, eines Budgets für externe Hilfe und einer ordentlichen Portion gesunden Menschenverstands und Pragmatismus, damit einem die gute Laune nicht vergeht.

Mich reizen als Unternehmerin die Komplexität des KMU und die stetige Herausforderung, dieses unglaublich breite Spektrum an Eigenschaften bestmöglich abzudecken. Ich hoffe, dass auch die Behörden den gesunden Menschenverstand und die Tatsache, dass 99,72% der Unternehmungen in der Schweiz KMU sind, stets vor Augen haben.

KMUs im Kanton Schwyz: Es ist Zeit, Euch wieder einmal auf die Schultern zu klopfen. Was Ihr tagtäglich für unseren schweizerischen Wohlstand leistet, ist unglaublich!

Herzliche Grüsse und einen guten Jahresendspurt!

Carla Tschümperlin
A. Tschümperlin AG, Baustoffe

Quelle: BFS, Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), 2016

Diese Ausgabe wird gesponsert von
Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur

Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau
www.meisterschmuck.ch

Nr.	Datum	Sponsor		
499	14.12.2017	Tulux AG, Licht.Lumière, Tödistrasse 4, 8856 Tuggen	507	24.09.2018 CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung, Schwyz / Altdorf / Pfäffikon SZ
500	25.01.2018	Omida AG, Homöopathische Heilmittel, Erlistrasse 2, 6403 Küsnacht am Rigi	508	22.10.2018 Rotenfluebahn Mythenregion AG, Rickenbachstrasse 163, 6432 Rickenbach
501	22.02.2018	Biberbau AG, Industriestrasse 2, 8836 Biberbrugg	509	22.11.2018 Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur
502	22.03.2018	A. Tschümperlin AG, Baustoffe, Oberneuhofstrasse 5, 6341 Baar		Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau
503	24.04.2018	Spichtig AG, Frauholzstrasse 27, 6422 Steinen	510	18.12.2018 Steinel Solutions AG, Allmeindstrasse 10, 8840 Einsiedeln
504	22.05.2018	Girsberger Informatik AG, Spezialitäten Software, Bahnhofstrasse 53, 6440 Brunnen	511	24.01.2019 Pi2 Process AG, Wolleraustrasse 15j, 8807 Freienbach
505	19.06.2018	Späni Immobilien AG, Neuhofstrasse 8, 8834 Schindellegi		
506	20.08.2018	Käppeli, Strassen- und Tiefbau AG Schwyz, Riedmatt 3, 6423 Seewen-Schwyz		